

Selbst wenn vor Asselt die Chance vertan wurde, einen entscheidenden Schlag gegen die Normannen zu führen, so hatte Karl und hatten seine Berater Liutward und Wigbert zweifellos Gründe, das Unternehmen aufzugeben. Die Seuche, die das Heer befiel und die vom bairischen Kontingent in die Heimat geschleppt wurde und dort so wütete, daß man oft zwei Menschen in einem Grab bestattete²⁹⁾, wird, wenn man die verheerende Wirkung solcher Ereignisse in jener Zeit bedenkt³⁰⁾, nicht der letzte Grund für den Abschluß des Vertrages gewesen sein. Wenn man sieht, wie wenig bisher die Erfolge über die Normannen, zuletzt diejenigen Ludwigs d. Jüngeren und des westfränkischen, im Ludwigslied gefeierten Ludwig, der dauernden Bedrohung abgeholfen hatten³¹⁾, so mag der Versuch verständlich erscheinen, die Beziehungen zu den Normannen auf eine neue Basis zu stellen und so zu regeln, was die oft sehr verlustreichen Kämpfe bisher nicht gelöst hatten. Dasselbe Ziel hatte die Verheiratung Giselas, der Tochter Lothars II. und der Waldrada, mit dem getauften Normannenkönig³²⁾. Die „Geschenke“ an die Normannen, der Tribut aus den Schätzen der Kirche, stammten zum

manne Rorich *Francorum regibus fidelis* innehatte, 3) der Kaiser habe *contra consuetudinem parentum suorum, regum videlicet Francorum*, Tribut bezahlt. Weder hatte sich Rorich anders als später Gottfried verhalten (Vogel, bes. S. 128ff.), noch war Karl III. der erste Frankenkönig, der sein Reich vor den Einfällen der Normannen loskaufte (ebd., 110f., 135, 161, 196, 215f., 253f. u. öfters), wobei offen bleiben muß, ob das „Geschenk“ tatsächlich als „Tribut“ zu werten ist.

²⁹⁾ Ann. Fuld. (Ratisbon.) 882, ed. Kurze S. 109.

³⁰⁾ Bekannt ist, wie Lothar I. in wenigen Wochen fast alle seine Ratgeber und Parteigänger verlor und so — nach der Klage eines Zeitgenossen — das Frankenreich seines Adels und seiner Kraft beraubt wurde; BM² Nr. 968 b. In den Gesta Karoli, ed. H. F. Haefele (MG. SS. rer. Germ. Nova Series 12, 1959) S. 75 f. mit den Anm. auf S. 76, läßt Notker Karl d. Gr. einen Feldzug gegen den eingefallenen Normannenkönig Gottfried wegen einer Seuche abbrechen, wobei wohl auf die Vorgänge von 882 angespielt ist. 885 mußte auch Berengars Feldzug gegen Wido wegen einer Seuche abgebrochen werden; BM² 1663 a. Vgl. weiter BM² 450 a, 721 a, 998 d, 1529 a.

³¹⁾ Vogel S. 260 ff.

³²⁾ Sie gehörte, wie Regino und die Annales Vedastini übereinstimmend angeben, bereits zu den Bedingungen des Vertrags. Vgl. L. Buisson, Formen normannischer Staatsbildung (9.—11. Jh.), in: Vorträge und Forschungen 5 (1960) S. 122 ff. Der Mainzer Autor erwähnt die Hochzeit erst zu Anfang 883 (ed. Kurze S. 100) und versucht, sie als gegen den Kaiser gerichtete Verbindung erscheinen zu lassen. Dies letztere ist wohl nicht zutreffend; möglich ist jedoch, daß die Hochzeit zwar bei Asselt versprochen, jedoch erst im folgenden Jahr vollzogen wurde. Der Regensburger Autor, der 882 nur die Anwesenheit Gottfrieds in Asselt erwähnt und weiter nichts über diesen berichtet, schweigt auch über die Hochzeit Gottfrieds mit Gisela.